

# Das Meißner Land

Von Dr. Karl Birkner, Meissen.

Das Jahr 1936 mit der 1000. Wiederkehr des Todestages des ersten deutschen Volksherrn Heinrich I. bringt uns zum Bewußtsein, daß dieser großzügige und weitblickende Herrscher mit seiner zielbewußten Ostpolitik recht eigentlich auch der Vater des Meißner Landes gewesen ist. Durch die Gründung der vorgeschobenen Grenzfestung auf dem Berg zwischen Elbe, Triebisch und Meißabach schuf er die Vorbedingung für das Gelingen der Kolonisation, die im Schutze der Burg ungefähr zwei Jahrhunderte später das Land mit einem Netz von Höfen markgräflicher deutscher Dienstmannen und mit den Dörfern deutscher Bauern aus dem Westen und Südwesten des Reiches zu überziehen begann.

Das Meißner Land ist altes Siedlungsland, ist Raum früher Menschheitsgeschichte. Aus dem fruchtbaren Lößboden der Lommatscher Pflege, aus dem Aulehm der Flußtäler, teilweise auch aus den Sandböden des rechtselbischen Bezirkes finden zahlreiche Funde, daß dort schon vor Tausenden, ja Zehntausenden von Jahren Menschen wohnten. Urnen und Gerät vielerlei Art und Gestalt beweisen, daß, bevor wir reingermanische Siedler (Hermunduren) feststellen können, bereits Menschen nordischer Art mit einer hochentwickelten Kultur hier hausten. Im Zeichen der Völkerwanderung zogen die Germanen nach Westen ab, und in die frei gewordenen Gebiete schoben sich slawische Völkerstämme nach, die in stetiger Untersiedlung allmählich auch bis zur Saale hin vordrangen, bis ihnen Heinrichs I. und seiner Nachfolger Politik ein Halt gebot und schließlich die entgegengesetzte Bewegung einleitete. Aus der Gestalt der Dorffluren können wir noch heute deutlich ablesen, welche Gemeinden auf die Gründung deutscher Bauern zurückgehen, während auf der anderen Seite rein slawische Dorfformen nur wenig zu finden sind. Das ist mit ein Beweis für die schon sehr frühe Besiedlung zumal der Lommatscher Pflege, die durch die slawische Einwanderung nicht unterdrückt werden konnte.

Es ist nur zu natürlich, daß im Gebiete nächst der Burg Meissen mit den Vertretern der weltlichen und der geistlichen Gewalt das Deutschtum zuerst wieder festen Fuß faßte und so dieser Bezirk zu einem Mittelpunkt wurde. Alte Geschlechter mit bedeutender Tradition, die dem Lande manch wertvollen Kämpfer, manchen Hofmann oder Gelehrten geschenkt haben, nehmen von hier ihren Ausgang. Von den sogenannten vier Säulen Sachsens stammen allein drei aus dem Meißner Lande: die von Schönberg, die von Heynitz, die von Schleinitz (die vierte Säule waren die Herren von Bünau). Daneben nennen wir unter den vielen anderen von gutem Klang die Herren von Miltitz, die von Polenz, von Bora, aus deren Stamm Luthers Ehefrau Katharina stammt, die Marschälle von Bieberstein. Manche von ihnen sind ausgestorben, manche in andere Gegenden